

Turmwindmühle Schwane

Geschichte

Nachdem Anfang des 19. Jahrhunderts die Wind- und Staurechte aufgehoben worden waren, die bis dahin nur Grundherren aus Adel und Klerus vorbehalten waren, erbaute der aus Damm bei Schermbeck stammende Müller Josef Schwane in den Jahren 1843-1846 diese Windmühle. Es handelt sich hierbei um eine **konische Turmwindmühle Holländer Bauart mit Wall und Durchfahrt**. Die Bauern fuhrten mit ihren Pferdefuhrwerken an der einen Seite in die Mühle hinein und an der anderen wieder hinaus. Die Mühle hatte drei Mahlgänge: je einen für Futtergetreide, Brotgetreide und Buchweizen.

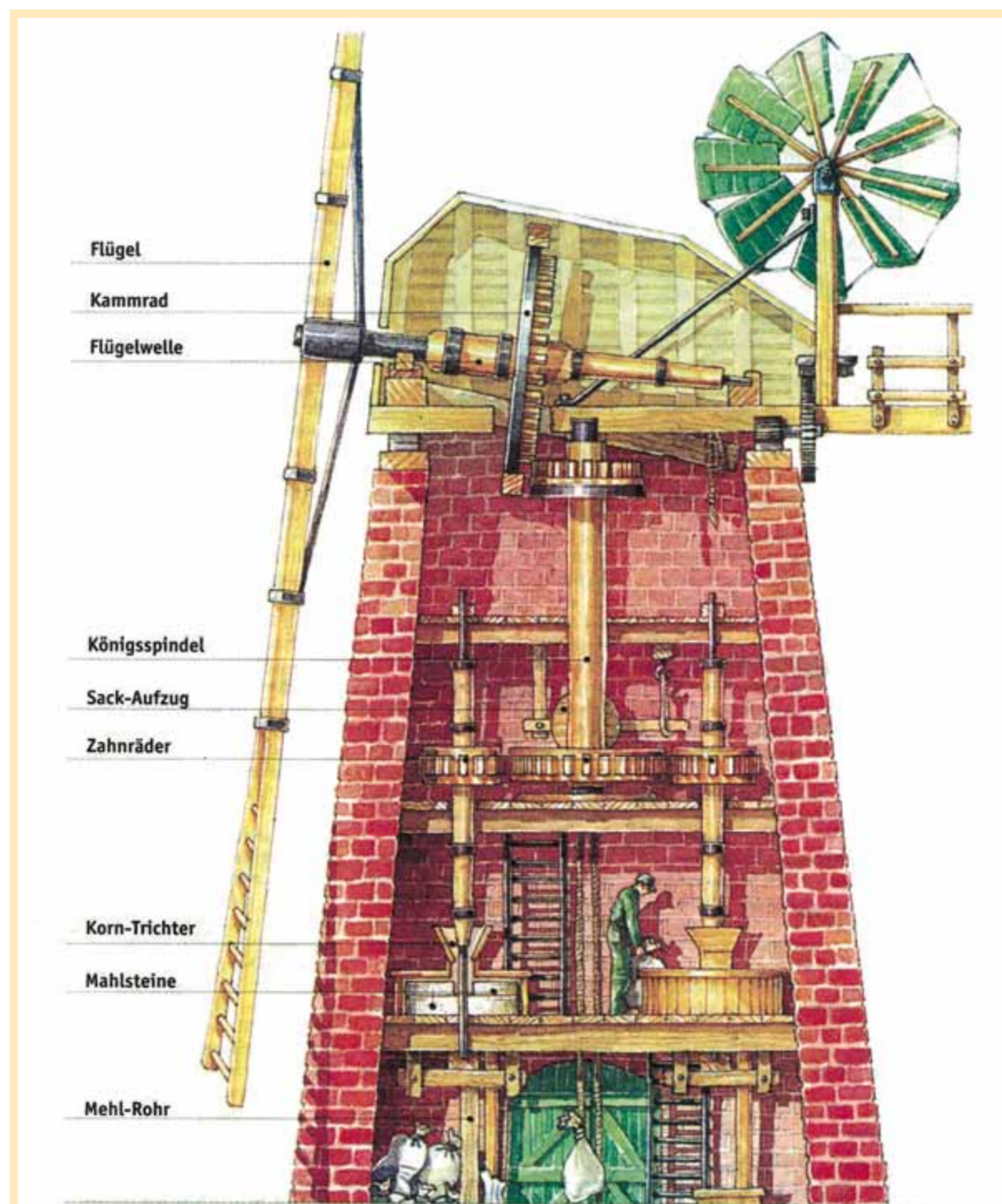
Der konische Mühlenturm stand in den ersten Jahrzehnten rundum frei im Wind. Die anderen Gebäude, Dampfmühle, Wohnhaus und Lager, wurden von 1894 bis 1955 errichtet. Der letzte Müller, Josef Schwane, geboren 1902, gestorben 1988, erlernte noch den Beruf des Windmüllers. Der Betrieb durch Windkraft endete erst 1937. Nach dem II. Weltkrieg wurde die alte Mahltechnik aus der Turmwindmühle ausgebaut und der leere Turm als Getreidesilo genutzt.

Technik

Vor der Erfindung von Motoren nutzte man die Kraft von Wasser und Wind zum Antrieb von Mühlen. Hier setzten die Windflügel über hölzerne Achsen und Zahnräder die Mahlsteine in Gang.

Jeder Mahlgang bestand aus 2 Mühlsteinen. Sie hatten einen Durchmesser von etwa 1,2 m, waren etwa 20 – 30 cm dick und wogen fast eine Tonne. Der obere Stein drehte sich, der untere Stein lag fest. Durch eine Aufgabeeffnung in der Mitte des oberen Steines gelangte das Korn zwischen die Steine, wurde durch die Drehbewegung gemahlen und dabei allmählich nach außen transportiert.

Die Flügel wurden zur besseren Nutzung des Windes mit Leinentuch bespannt und mit der ganzen Turmkappe in den Wind gedreht.



Querschnitt durch eine Turmwindmühle

Restaurierung

Nachdem man den Denkmalwert der Windmühle erkannt hatte, ließ Josef Schwane mit öffentlicher Unterstützung in den Jahren 1956 und 1979 neue Windflügel anbringen. Im Jahre 1984 wurde die Mühle verkauft. Der neue Besitzer ließ die Turmwindmühle nach den Auflagen der Denkmalbehörde und die Nebengebäude der Mühle sanieren und bewohnbar machen. Er baute in den Mühlenturm mehrere Wohnräume. 1985 hatte die Gemeinde Raesfeld die Turmwindmühle als **Baudenkmal** in die Denkmalliste eingetragen.

In den Folgejahren wurden noch einmal eine grundlegende Sanierung des Mauerwerkes gegen Durchnässung und nach Orkanshäden 1991 eine Erneuerung des Holzschindeldaches der Mühlenkappe notwendig.

Dampf-, Diesel- und Elektromühle

Zusätzlich zu der Windmühle baute man 1894 direkt an der Straße eine Dampfmühle. Jetzt

konnte man in windschwachen Zeiten mit Dampf mahlen. In diesem Gebäude wurden über Transmissionswellen und Lederflachriemen 3 Mahlgänge mit jeweils 2 Mahlsteinen und 2 Walzenmühlen angetrieben. Zudem konnte an der Außenseite dieses Gebäudes eine Dreschmaschine angetrieben werden.

1925 wurde die Dampfmaschine von einem Dieselmotor und dieser kurz nach dem II. Weltkrieg wiederum durch die Umstellung auf elektrische Energie abgelöst. Jetzt konnte auch eine wesentlich leistungsstärkere Hammermühle betrieben werden. Der Betrieb der Elektromühle endete dann 1974.

Innerhalb von nur 100 Jahren wurden 3 **grundlegende Modernisierungen der Antriebstechnik** vorgenommen. Diese mutigen unternehmerischen Entscheidungen waren sicher ein wichtiger Grund dafür, dass die Mühle so lange erfolgreich betrieben werden konnte.